

«KMU engagieren sich genauso wie Grossunternehmen»

Der Global Compact der Vereinten Nationen ist zur weltweit grössten freiwilligen Initiative zur Förderung von verantwortungsvollem Handeln in Unternehmen geworden. Nicht nur Grossfirmen haben sich der Initiative angeschlossen; heute sind rund 50 Prozent der Mitglieder KMU. Georg Kell, Exekutivdirektor des UN Global Compact Office, über den Nutzen von Global Compact für KMU.



Georg Kell: «Sozial-verantwortliche Firmen haben langfristig Wettbewerbsvorteile.»

Interview: Oliver Johner und Eleonore Kopera

UZ: Herr Kell, der UN Global Compact wird als Initiative für transnationale Grossunternehmen betrachtet. Wie wichtig ist der Global Compact für KMU?

Georg Kell: Die öffentliche Wahrnehmung stimmt so nicht. Der Global Compact ist für kleine und grössere Unternehmen gleicher-

massen wichtig, verantwortungsvolles Handeln hat nichts mit der Unternehmensgrösse zu tun.

KMU scheinen sich aber im Vergleich zu Grossunternehmen weniger im Bereich der Unternehmensverantwortung zu engagieren. Teilen Sie diese Ansicht?

Dieser Eindruck stimmt nur bedingt. KMU engagieren sich genauso wie Grossunternehmen. Das

Engagement der KMU ist jedoch weniger formalisiert und sie betreiben weniger Aufwand, um ihr Engagement zu kommunizieren. Es existieren Hemmschwellen für KMU, wie beispielsweise knappe personelle Ressourcen oder mangelndes Spezialwissen. Studien zeigen, dass der Grad der unternehmerischen Verantwortung von Firmen eher mit deren Integration in die Weltwirtschaft als mit der Firmengrösse zusammenhängt.

Was haben KMU davon, wenn sie sich dem Global Compact anschliessen?

Der Nutzen ist für eigentlich alle gleich: Verantwortungsvolles Handeln ist langfristig kosten- und wettbewerbsrelevant. KMU profitieren vom Global Compact durch den Austausch mit gleichgesinnten Unternehmen und dem damit verbundenen Lernprozess. KMU können insbesondere auf lokaler Ebene effizient unterstützt

werden, weshalb wir robuste Ländernetzwerke brauchen. Einzelne Länder, darunter die Schweiz, bieten gut moderierte Lernplattformen für KMU an, was der Global Compact sehr begrüsst.

Der Global Compact wird oft für seine schwache Berichterstattungspflicht gerügt. Strengere Anforderungen bedeuteten allerdings mehr Aufwand. Kann die Berichterstattungspflicht für KMU eine Hürde sein?

Der Global Compact ist die einzige freiwillige Initiative weltweit, die von den Firmen eine öffentliche Berichterstattung verlangt. Diese Berichterstattungspflicht bringt jedoch, da haben Sie Recht, Papierarbeit mit sich, was eine Hürde für KMU sein kann. Da stehen wir noch immer vor einem Dilemma: Einerseits schafft die Berichterstattungspflicht Transparenz und stärkt dadurch die Glaubwürdigkeit der Initiative. Andererseits ist die Berichterstattung nur ein Teil der anvisierten Verhaltensänderung bei den Unternehmen und soll diese nicht davor abschrecken, sich den Global Compact-Prinzipien zu verpflichten.

Gibt es Bereiche der Unternehmensverantwortung, welche für KMU besondere Chancen bieten?

Die Bereiche der Umweltförderung und Korruptionsbekämpfung gehören zu einer soliden Unternehmensführung und bieten einen Wettbewerbsvorteil, auch für KMU. Aktives Engagement bei Umweltfragen fördert technologische Entwicklungen, die zu Effizienzgewinnen, Kosteneinsparungen und zur Verringerung von Abhängigkeiten bei den Rohstoffen führen können. Die Einhaltung des Anti-Korruptionprinzips hilft wirtschaftliche sowie Reputationsschäden zu verhindern; jüngste Korruptionsfälle haben gezeigt, wie kostspielig und schädigend korrupte Geschäftspraktiken sein können.

Die beiden Prinzipien zu den Menschenrechten sind am wenigsten stark ausgestaltet. Inwieweit sind Menschenrechte für KMU relevant?

Es ist in der Tat schwierig für Firmen, die unmittelbare Relevanz von Menschenrechten für ihr Geschäft zu verstehen und diese zu operationalisieren. Menschen-

rechte sind primär in der Verantwortlichkeit von Nationalstaaten und es ist für Firmen nicht einfach, Einfluss zu nehmen. Dennoch: Das Nichteinhalten von Menschenrechten beeinträchtigt beispielsweise die Betriebsführung (Gesundheitsrisiken), mindert die Attraktivität des Unternehmens (Arbeitsmarkt, Investoren) oder führt zu Druckversuchen verschiedener Anspruchsgruppen.

«Umweltförderung und Korruptionsbekämpfung gehören zu einer soliden Unternehmensführung.»

Werden KMU zukünftig stärker ins Visier zivilgesellschaftlicher Organisationen geraten?

Auch in Zukunft werden es die grösseren Firmen sein, die im Zentrum der öffentlichen Debatte stehen. KMU – oft als Zulieferer von Grossfirmen – werden nur indirekt zur Rechenschaft gezogen, ausser sie seien in drastische Verstösse wie Waffenhandel oder Kinderarbeit verwickelt. Die Motivation zu verantwortungsbewusstem Unternehmertum beruht aber nicht nur darauf, Risiken zu minimieren und Kritik zu vermeiden. Es zeigt sich immer mehr, dass sozialverantwortliche Firmen langfristig Wettbewerbsvorteile haben.

DIE AUTOREN



Oliver Johner ist Mitglied des Guilé Engagement Teams der Guilé Foundation. Derzeit ist er als Analyst im

UN Global Compact Office in New York tätig.



Eleonore Kopera ist Partnership und Public Affairs Manager beim UN Global Compact. Davor leitete sie unter anderem

eine Nichtregierungsorganisation in Afghanistan.



ZUR PERSON

Georg Kell ist seit 2000 Exekutivdirektor des UN Global Compact Office. Vorher war Georg Kell in leitenden Positionen im Büro des UNO-Generalsekretärs sowie bei der UNO-Konferenz für Handel und Entwicklung (UNCTAD) tätig. Georg Kell hat an der Technischen Universität Berlin Wirtschaft und Ingenieurwissenschaften studiert.

WAS IST DER UN GLOBAL COMPACT?

Die Idee zu einem «Global Compact» wurde im Jahr 1999 vom damaligen UNO-Generalsekretär Kofi Annan erstmals vorgetragen. Die Initiative der Vereinten Nationen beruht auf den Prinzipien der Freiwilligkeit sowie der Transparenz und verfolgt das Ziel, unternehmerische Verantwortung zu fördern sowie Unternehmen dabei zu unterstützen, einen Beitrag für eine nachhaltigere und gerechtere Weltwirtschaft zu leisten.

Heute ist der UN Global Compact mit über 3500 aktiven Firmen die weltweit grösste Initiative für unternehmerische Verantwortung. Rund die Hälfte aller Firmen im UN Global Compact sind KMU, eine Mehrheit davon aus Entwicklungs- oder Transitionsländern. Viele Firmen engagieren sich in einem der aktuell 60 Länder-Netzwerke. Diese lokalen Zusammenschlüsse von Firmen organisieren gemeinsame Lernveranstaltungen, initiieren Partnerschaftsprojekte oder engagieren sich in Dialogen mit Regierungen, Arbeitnehmervertretern sowie der Zivilgesellschaft.

Die UN Global Compact Lernplattform für Schweizer KMU wurde vom Eidgenössischen Departement für auswärtige Angelegenheiten/Politische Abteilung IV und The Sustainability Forum Zürich initiiert. Sie will den Austausch von relevantem Wissen und Erfahrungen zu den wichtigsten Konzepten von verantwortungsvoller Unternehmensführung in einem vertraulichen und gut moderierten Rahmen fördern. Informationen zur Lernplattform finden Sie auf der Website:

www.unglobalcompact.ch/kmu

Verschiedene Publikationen des UN Global Compact Büros beleuchten den Nutzen des Global Compact für KMU oder bieten Unterstützung bei der Umsetzung der 10 Prinzipien an. Mehr dazu finden Sie auf der Website:

www.unglobalcompact.org

DIE 10 PRINZIPIEN DES UN GLOBAL COMPACT

Der Global Compact verlangt von den Unternehmen, innerhalb ihres Einflussbereichs 10 Prinzipien auf dem Gebiet der Menschenrechte, der Arbeitsnormen, des Umweltschutzes sowie der Korruptionsbekämpfung anzuerkennen, zu unterstützen und in die Praxis umzusetzen. So verlangt der Pakt die Achtung der internationalen Menschenrechte, die Beseitigung von Zwangs- und Kinderarbeit, die Etablierung eines vorsorgenden Ansatzes im Umgang mit Umweltproblemen und das Engagement gegen alle Arten der Korruption.

www.unglobalcompact.com/AboutTheGC/TheTenPrinciples/index.html